



INTERNATIONAL
URANIUM
FILM FESTIVAL

BERLIN 2022
6 - 13 OKTOBER

Zeiss-Grossplanetarium
Kino in der Königsstadt
Filmkunst66

"A blast... witty, moving and engaging." The Hollywood Reporter



TELEVISION EVENT

To win the ratings war, they must end the Cold War

IMPACT PARTNERS PRESENTS A JEFF DANIELS FILM

IN ASSOCIATION WITH SCREEN AUSTRALIA AND COMMON ROOM PRODUCTIONS

EXECUTIVE PRODUCERS JENNY RASKIN, DAN COGAN, GERALYN WHITE DREYFOUS, NICK MCEVOY AND LESLIE BERRIMAN, KATRINA VANDEN HEUVEL

CO-EXECUTIVE PRODUCERS LAUREN & JOHN DRISCOLL, PIERRE BAUSER EDITORS EILEEN MEYER, AARON WICKENDEN A.C.E

DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY NICK HIGGINS COMPOSER T. GRIFFIN

PRODUCED BY AMANDA SPAIN, OZZY INGUANZO PRODUCED AND DIRECTED BY JEFF DANIELS

Impact Partners

CFMBS



Common Room Productions

Telstra



Eröffnungsfilm im
Zeiss-Großplanetarium
Donnerstag, 6.10. 2022 um 19 Uhr



INTERNATIONAL URANIUM FILM FESTIVAL (IUFF)

**Das Filmfest des atomaren Zeitalters zum
9. Mal in Berlin vom 6. bis 13. Oktober 2022**

In Kooperation mit IALANA, ICBUW,
Friedensglockengesellschaft und IPPNW

Schirmherr*innen

Klaus Mindrup (ehemaliges MdB), Jörg Sommer,
Vorsitzender der Deutschen Umweltstiftung, Uwe
Bünker, Castingdirektor, MdB Franziska Becker

Spielorte

ZEISS-GROSSPLANETARIUM
Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin
KINO IN DER KÖNIGSSTADT
Straßburger Str. 55, 10405 Berlin
FILMKUNST 66
Bleibtreustraße 12, 10623 Berlin

Festivalwebsite

www.uraniumfilmfestival.org

ÜBER DAS FESTIVAL

Wir hatten das Uranium Film Festival 2010 gegründet, weil damals der Reaktorunfall von Tschernobyl in Vergessenheit geraten war und Atomkraft wieder in weiten Kreisen als „sicher“ galt. Damit verbundene Themen wie Folgen des Uranbergbaus, Atommüll, die weiterhin bestehende Bedrohung durch Atomwaffen und der Einsatz von Uranmunition wurden kaum diskutiert. Dann, zwei Monate bevor das erste Uranium Film Festival schließlich im Mai 2011 in Rio de Janeiro stattfand, löste ein Tsunami die Reaktorkatastrophe von Fukushima aus. Ein Grund mehr für die Existenz unseres Festivals. Bereits ein Jahr später, 2012, etablierten wir es auch in Berlin.

Jetzt, zehn Jahre später, 2022, wird in Deutschland wieder vom „Ausstieg aus dem Ausstieg“ und der Verlängerung der Laufzeiten der letzten deutschen Atommeiler gesprochen, um das Klima zu retten und um die Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen zu verringern. Alle möglichen Risiken und Nebenwirkungen werden von den „neuen“ Atomkraft-Lobbyisten vernachlässigt oder verharmlost, so auch eine mögliche atomare Eskalation des Krieges in der Ukraine.

Jetzt, Anfang August, geriet Europas größtes Atomkraftwerk in der Ukraine derart unter Beschuss, dass selbst die Internationale Atomenergiebehörde vor einer möglichen Reaktorkatastrophe warnte.

Wir danken unseren Partnern und langjährigen Schirmherren sowie MdA Franziska Becker, die neu hinzugekommen ist. Herzlich Dank auch an Filmemacherin Lisa Camillo, die in Berlin mit dabei sein und ihren Preisgekrönten Film „Balentes“ präsentieren wird.

Norbert G. Suchanek
Gründer & Direktor
des Uranium Film Festivals



Prof. Manfred Mohr

Das Internationale Uranium Film Festival kommt zum 9. Mal wieder nach Berlin und festigt eine Tradition. Die ist gerade in einer Zeit wichtig, die von Unsicherheit, Existenz- und Zukunftsangst geprägt ist. Und es ist von besonderer Relevanz, wenn es um die Grundfragen von Atom und Uran geht.

Der brutale Aggressionskrieg Russlands gegen die Ukraine offenbart ein weiteres Kriegsopfer – die Umwelt. Ihre Betroffenheit wird durch den Einsatz besonders zerstörerischer Waffen wie der Uranmunition noch gesteigert. Existenzbedrohend für die Menschheit wäre der Einsatz von Atomwaffen, womit die russische Seite unverhohlen gedroht hat. Eine solche Drohung stellt eine klare, schwerwiegende Verletzung des Völkerrechts dar, wie es im Atomwaffenverbotsvertrag bekräftigt wurde.

Das erste Vertragsstaatentreffen in Wien hat die Bedeutung von Opferschutz und Umweltsanierung hervorgehoben – Themenbereiche, bei denen sich auch die Bundesregierung einbringen will. Hier zeigt und entwickelt sich eine Dynamik, die auch Nichtvertragsstaaten erfasst. Der sich vor unseren Augen abspielende, durch nichts zu rechtfertigende oder zu „relativierende“ Krieg in der Ukraine unterstreicht die Rolle von Recht und Moral; sie wird gestärkt und nicht geschwächt, etwa wenn es zur Verfolgung von Kriegsverbrechen kommt. Dieses Gerüst oder diese Ordnung bildet auch den Rahmen für das Uranium Film Festival. Ermöglicht durch hohes zivilgesellschaftliches und persönliches Engagement der Beteiligten, bringt es die Bereiche der Kunst, des Fachwissens und der breiteren Öffentlichkeit zusammen. Es befördert Austausch und



wechselseitige
Verstärkung in
unruhigen Zeiten.

Prof. Manfred Mohr
ist Sprecher von
ICBUW &
Gründungsmitglied
von IALANA

Franziska Becker MdB

Es gibt Ereignisse, die sich ein Leben lang tief ins Gedächtnis einbrennen. Dazu gehören positive Ereignisse wie der Mauerfall 1989 und negative, wie der Terroranschlag vom 11. September 2001. Ihnen ist gemeinsam, dass sie unseren Alltag von einem auf den anderen Moment global verändert haben. In Bezug auf Atomkraft gab es diese einschneidenden Ereignisse ebenfalls. Die Nuklearkatastrophen von Tschernobyl 1986 und 2011 in Fukushima haben die Gefahren von Atomkraft offen gelegt und schließlich dazu geführt, dass in Deutschland der Atomausstieg zu Ende 2022 beschlossen wurde. Leider ist dieses Datum durch die aktuelle Debatte um „Energiearmut“ und Inflation ins Wanken geraten. In meinen Augen ist das der falsche Weg! In diesem Zusammenhang steht der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und einer neuen Diskussion über zivile und militärische nukleare Nutzung.

Die Gefahr eines atomaren Krieges ist so real wie zu Zeiten des Kalten Kriegs. Die Angst vor einer weiteren atomaren Katastrophe ist groß, etwa durch den Beschuss auf das Atomkraftwerk Saporischschja in der Ukraine. Leider werden auch in Deutschland Stimmen laut, die einen "Ausstieg vom Ausstieg" aus der Atomkraft fordern. Dabei werden Probleme wie die aufwändige Kühlung der Kraftwerke mit Wasser, die sich bei der aktuellen Dürre als zunehmend schwierig darstellt, aber auch die Lagerung des Atommülls und die Sicherheit der Reaktoren scheinbar nicht betrachtet oder unzulässig relativiert.

Das Thema könnte kaum aktueller sein. Es ist wichtig, dass das IUFF dieses Jahr wieder in Berlin stattfindet. Die Gefahren atomarer Nutzung sind allgegenwärtig. Eine breite Aufklärung ist der beste Weg, um das Ziel einer atomfreien Welt nicht aus den Augen zu verlieren.

Franziska Becker MdB,
Mitglied des Abgeordneten-
hauses von Berlin



Klaus Mindrup

Seit acht Jahren bin ich Schirmherr des Uranium Filmfestivals in Berlin. Nie war das Festival so wichtig wie heute. Es zeigt sich einmal mehr, welche Risiken mit der Atomenergie verbunden sind. Während ich dieses Grußwort Anfang August verfasste, ist die Sicherheit des Atomkraftwerks Saporischschja in der Ukraine durch Angriffe akut bedroht. Atomkraft ist eine unbeherrschbare Hochrisikotechnologie, dies zeigt sich insbesondere in Zeiten des Krieges. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine sollte uns allen eine Mahnung sein, dass fossil-nukleare Zeitalter sehr schnell zu beenden. Die Erneuerbaren Energien – Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Geothermie – sind heute schon kostengünstiger als alle fossil-nuklearen Alternativen. Warum nutzen wir sie dann nicht schneller und entschiedener?

Wind und Sonne sind auch ein Friedensprojekt, weil es sich nicht lohnt, um diese Ressourcen Krieg zu führen, da sie global vorhanden sind. Große Sorge bereitet mir auch die Debatte um die Verlängerung der Laufzeiten für die Atomkraftwerke in Deutschland. Hier wird ein mühsam erkämpfter Konsens unnötig aufgegeben und dass in einer Zeit, wo sich in unserem Nachbarland Frankreich zeigt, dass Atomenergie weder planbar, noch kostengünstig, noch sicher ist. Es zeigt sich auch, dass die Trennung zwischen der angeblich „friedlichen Nutzung“ der Atomenergie und der atomaren Aufrüstung nicht länger haltbar ist. Es sind nahezu ausschließlich die Atomwaffenstaaten, die neue Atomkraftwerke bauen, in erster Linie die VR China.

Das Uranium Filmfestival mit seinem umfassenden Ansatz ist deswegen unersetzlich. Kino, Kultur und der Geist der friedlichen Aufklärung gehören zusammen! Im Interesse einer guten Zukunft für uns alle!



Klaus Mindrup
ist Biologe und
war Abgeordneter der
SPD im Deutschen
Bundestag

Uwe Bünker

Ich bin schon seit Jahren ein Schirmherr des Uranium Filmfestivals. Es gibt diverse Gründe warum ich das Festival unterstütze: der gravierendste ist meine Geburtsstadt Lingen an der Ems, wo 1968 eines der ersten AKWs in Betrieb genommen und bis 1977 betrieben wurde.

Ich bin also sehr früh mit der Atomkraft konfrontiert worden. Für die Stadt gab es 'Geld' mit angeblich 'sauberer' Energiegewinnung, für einige meiner Freunde Leukämie und Unfruchtbarkeit...

1988 wurde das nächste AKW in Betrieb genommen, welches am 31.12.2022 abgeschaltet werden sollte und nun? Man kann sich vorstellen, wie froh ich war, als das 'AUS' für AKWs kam und jetzt? Jetzt reden 'viele' von Laufzeitverlängerung und Wiederinbetriebnahme. Damit nicht genug, in Lingen produziert die Firma Advanced Nuclear Fuels GmbH (ANF), eine Tochter von Framatome weiterhin Brennstäbe für deutsche und ausländische AKWs.

Auch Kohle oder Braunkohle sind schädlich und belasten die Umwelt stark, aber Atomkraft tut es um eine vielfach längere Zeit und ist zudem in jeder Hinsicht gefährlicher. Wir sind auf einem guten Weg durch erneuerbare Energien (Solar, Windkraft), lasst uns dafür weiter aufklären und kämpfen, es lohnt sich für unsere Zukunft und die Erhaltung unserer so wertvollen Welt.

Uwe Bünker ist Castingdirektor (BVC / ICDN / Deutsche Filmakademie / Deutsche Fernsehakademie) in Berlin.



Jörg Sommer

Das Atomzeitalter ist noch lange nicht am Ende. Tatsächlich wird uns die gefährlichste Technologie, die der Mensch je geschaffen hat, aktuell sogar als Heilmittel im Kampf gegen den Klimawandel verkauft. Die Europäische Union stuft sie sogar als „nachhaltig“ ein. Ein Hohn nicht nur für die vielen Opfer des Uranabbaus ebenso wie der vielen großen und kleineren Atomunfälle. Die gesellschaftliche Gier nach Energie und die Investorengier nach Traumrenditen lässt uns handeln wie Junkies: Wir kennen die Risiken, aber der Stoff ist uns wichtiger als die Zukunft.

Deshalb ignorieren wir alle Warnzeichen: Noch immer ist nirgendwo auf der Welt ein sicheres Endlager für den hochradioaktiven, länger als eine Million Jahre strahlenden Atommüll in Betrieb. In Ländern wie Frankreich fährt aufgrund klimawandelbedingter Trockenheit ein Atomkraftwerk nach dem anderen seine Leistung herunter. In Japan sollen bei Fukushima über eine Million Tonnen radioaktives Wasser ins Meer gepumpt werden. In der Ukraine führen kriegerische Handlungen auf AKW Geländen zu brandgefährlichen Situationen.

Und in Deutschland rasten Politiker aus, wenn junge Menschen in Zukunftsangst für ein paar Stunden eine Straße blockieren. Da ist es gut, dass es das Uranium Film Festival gibt. Es legt den Finger in die Wunde, nähert sich den geradezu unfassbaren Perversionen des Atomzeitalters auf vielfältige Weise und bietet Raum für Debatten. Manche der Filme machen Angst, manche nachdenklich. Das Festival aber macht auch Mut. Mut zum Handeln für eine wirklich nachhaltige Zukunft. Und das ist eine Zukunft, in der wir den Irrweg der fossil-nuklearen Energieverschwendung endgültig hinter uns gelassen haben.



Jörg Sommer,
Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Umweltstiftung

FESTIVALPROGRAMM

Zeiss-Großplanetarium

Donnerstag, 6.10. 2022 um 19 Uhr

TELEVISION EVENT



USA, 2020, Regie & Produktion: Jeff Daniels, Englisch, 91 Min.

Der 1983 ausgestrahlte amerikanische Fernsehfilm „Der Tag danach“ über die Folgen eines Atomkriegs zwischen den USA und der Sowjetunion war einer der meist gesehene Filme in der Geschichte. Auf dem dramatischen Höhepunkt des Kalten Krieges zeigte „Der Tag danach“ zur Hauptsendezeit wie das atomare Wettrüsten uns alle betrifft. „Television Event“ blickt nun mit einzigartigen Archivaufnahmen hinter die Kulissen und zeigt wie der apokalyptische Film gemacht wurde und welche Folgen er hatte. Ein kommerzieller TV-Sender schaffte eine emotionale Verbindung zu einem Publikum von über 100 Millionen Menschen und erzwang damit die ersten atomaren Abrüstungsverhandlungen zwischen dem US-Präsidenten Ronald Reagan und Michail Gorbatschow.

Bester Feature-Dokumentarfilm des Internationalen Uranium Film Festivals 2022. www.televisionevent.com

TOTEM & ORE



Australien, 2019, Regie & Produktion: John Mandelberg, Co-Produzent: Bozic Wongar, Sprecherin: Ursula Yovich, Dokumentarfilm, Englisch, 97 min. Deutsche Untertitel.

Der Film beginnt 1945 mit der atomaren Vernichtung Hiroshimas und endet mit der Kernschmelze von Fukushima im Jahr 2011. Er untersucht die Folgen von Atombomben, Atomwaffentests und dem Reaktorunfall von Fukushima. Radioaktiver Fallout der britischen Atomtests in den 1950er und 1960er Jahren in Emu Field und Maralinga in Südastralien verseuchten nicht nur weite Teile des australischen Outbacks.

Radioaktiver Regen erreichte auch Städte wie Adelaide. Vor allem aber die Aborigines haben bis heute darunter zu leiden.

„Totem & Ore“ erzählt die historischen Tragödien und Ängste aus der Sicht von Zeitzeugen der Atombombenabwürfe und Atombombentests.

Ureinwohner, Aktivisten, Filmemacher, Künstler, Schauspieler, Schriftsteller, Komponisten, Ärzte und Professoren kommen zu Wort. Ursula Yovich, eine Schauspielerin der Ureinwohner appelliert: „Es darf keinen Platz mehr auf der Welt für Atomwaffen geben!“

Totem & Ore erhielt eine besondere Anerkennung des Internationalen Uranium Film Festivals 2022.

BALENTES - THE BRAVE ONES



Italien/Australien, 2018, Regisseurin Lisa Camillo, Dokumentarfilm, Italienisch/Englisch mit englischen Untertiteln, 84 min. www.balentesfilm.com

Als die in Australien lebende Anthropologin und Filmregisseurin Lisa Camillo nach Sardinien zurückkehrt, stellt sie fest, dass große Teile ihrer Heimat von mysteriösen Bomben zerstört wurde. Auf ihrer Reise entdeckt sie, daß Sardinien als Testgelände von der NATO mißbraucht wurde. Waffentests mit abgereichertem Uran (Depleted Uranium) hinterließen verheerende Folgen für die lokale Bevölkerung. Lisa schließt sich dem Kampf der Inselbewohner an, um ihr Land und ihre Lebensgrundlagen zu verteidigen und lernt dabei etwas über sich und ihre Wurzeln.

„Balentes“ ist ein sardisches Wort und bedeutet „tapferer Mensch“, der sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt und die Schwachen gegen die Unterdrücker verteidigt. Die Sarden waren schon immer ein kriegerisches Volk, das seine Insel mit Mut und Tapferkeit gegen die vielen Eindringlinge, die im Laufe der Jahrhunderte an ihrer Küste landeten, verteidigte.

Filmemacherin Lisa Camillo präsentiert ihren Film. Im Anschluss Expertenrunde zum Thema Uranmunition mit Prof. Manfred Mohr, ICBUW.

Kino in der Königsstadt
Donnerstag, 13.10. 2022 um 18 Uhr

TOXIC NEIGHBOUR



Kanada, 2021, Regie: Colin Scheyen, Produzent: Ann Shin und Hannah Donegan, Dokumentarfilm, Englisch, 25 Min.

Eugene Bourgeois machte sich keine Gedanken über Kernenergie, als er 1974 seine Schaffarm neben dem größten Atomkraftwerkskomplex der Welt errichtete, Bruce Nuclear Station in Kincardine, Ontario. In dieser Zeit führten er und seine Frau Ann ein erfolgreiches Geschäft mit Schafwolle und brachten Generationen von Menschen auf der ganzen Welt die „vergessene“ Kunst des Strickens bei. Das Paar glaubte wirklich, das Paradies gefunden zu haben. In den nächsten Jahrzehnten waren Eugene, seine Familie und seine Schafherde jedoch toxischen Gasen aus dem Kernkraftwerkskomplex ausgesetzt.

Hunderte seiner Schafe erblindeten, wurden missgebildet geboren oder starben. Die Atomindustrie bestritt jegliches Fehlverhalten, aber Eugene ahnte schließlich die Wahrheit und verbrachte den Rest seines Lebens damit, seinen nuklearen Nachbarn zu mehr Transparenz und Rechenschaft zu verpflichten.

Bester Kurzdokumentarfilm des Internationalen Uranium Film Festivals 2022.

ATOMIC COVER-UP



USA, 2021, Regie Greg Mitchell, Produzenten: Greg und Suzanne Mitchell, Dokumentarfilm, Englisch, 52 Min.

Atomic Cover-up ist der erste Dokumentarfilm, der die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 aus der Perspektive der Kameramänner und Regisseure untersucht, die ihr Leben riskierten, als sie in den zerstörten und verstrahlten Ruinen filmten. Der einzigartige mit mehreren Filmpreisen ausgezeichnete Film enthüllt, wie dieses historische Filmmaterial, das von einer japanischen Wochenschau-Crew und einem Filmteam der US-Armee gedreht wurde, von den US-Behörden beschlagnahmt, als streng geheim eingestuft wurde und dann jahrzehntelang in den Schubladen verschwand. Die US-Regierung wollte verhindern, daß die Welt von schrecklichen, unmenschlichen Folgen der beiden Atomattaken erfuhr. Währenddessen unternahmen die Produzenten des Filmmaterials heldenhafte Anstrengungen, um ihren schockierenden Filmaufnahmen zu finden um die Wahrheit über die Atombombenangriffe aufzudecken. Eine Wahrheit, die die nukleare Aufrüstung zu dieser Zeit hätte stoppen können.

Bester Dokumentarfilm des Internationalen Uranium Film Festivals 2021. www.gregmitch.medium.com

BALENTES - THE BRAVE ONES



Italien/Australien, 2018, Regisseurin Lisa Camillo,
Dokumentarfilm, Italienisch/Englisch mit englischen
Untertiteln, 84 min. www.balentesfilm.com

Nato-Truppenübungsplätze auf der Urlaubsinsel Sardinien. Ein mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnete Film über Uranwaffen und ihre Folgen auf die Umwelt und Bevölkerung von Sardinien und über die Menschen, die sich dagegen wehren. Regisseurin Lisa Camillo ist eine leidenschaftliche menschenrechtsorientierte Filmemacherin, Anthropologin, Moderatorin und Autorin.

Aufgrund ihres Filmes "Balentes" wurde sie im April 2019 eingeladen, im italienischen Parlamentsgebäude zu sprechen und mit dem Verteidigungs- und Gesundheitsministerium die in ihrem Dokumentarfilm angesprochenen Probleme zu erörtern.

Im Anschluß Q & A mit der Filmemacherin Lisa Camillo. „Balentes“ erhielt mehrere internationale Filmpreise so auch vom Uranium Film Festival 2020.



Nebenveranstaltung im Kino in der Königstadt
Vom 1. Oktober 2022

ATOMARE LESUNG



Atomare Lesung nach dem Roman "Der Weizen gedeiht im Süden" von Erik D. Schulz, gelesen von Harald Siebler & Hubert Burczek, inszeniert von Jan Wilde, produziert vom Uranium Film Festival Berlin.

Ein Atomkrieg hat das Leben in der nördlichen Hemisphäre vernichtet. In einem Bunker in den Schweizer Alpen hoffen 300 Überlebende auf eine Zukunft. Doch Getreidepest und ein soziopathischer Killer nehmen dem Bunker die Lebensgrundlagen. Verzweifelt wagt Dr. Oliver Bertram zusammen mit seiner Tochter und einer kleinen Gruppe die gefährliche Flucht hinaus in den nuklearen Winter. Ihr Ziel ist Afrika, der einzige Ort, an dem menschenwürdiges Leben noch möglich scheint. Eine lange Reise durch den lebensfeindlichen Kontinent liegt vor ihnen, die die Flüchtlinge nicht ohne Opfer hinter sich bringen können.

Mittwoch, 7. September 2022 um 19.00 Uhr, im Wahlkreisbüro Franziska Becker, Fechnerstraße 6a.
Samstag, 1. Oktober um 19 Uhr im Kino in der Königstadt in Anwesenheit des Autors. Eintritt frei!



**Nebenveranstaltung im Kino in der Königstadt
Vom 1. bis zum 13. Oktober 2022**

HIBAKUSHA WELTWEIT



Die Fotoausstellung von IPPNW zeigt die Gesundheits- und Umweltfolgen der „Nuklearen Kette“ vom Uranbergbau, Urananreicherung, zivile Atomunglücke, Atomwaffentests, Atombombenangriffe bis hin zu Atommüll und dem Einsatz von Uranmunition. Sie ist denen gewidmet, deren Leben durch die Atomindustrie beeinträchtigt wurden: den indigenen Völkern, deren Heimat durch Uranbergbau in atomare Wüsten verwandelt wurde. Eröffnung am 1. Oktober um 18 Uhr.

Festivalspielorte

Zeiss-Großplanetarium

Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin
S-Bahn S41, S42, S8, S85, Tram M2, M10, Bus 156
www.planetarium.berlin/zeiss-grossplanetarium

Kino in der Königstadt

Straßburger Straße 55, Gewerbehof Königstadt
Prenzlauer Berg, 10405 Berlin
Telefon: 30 / 34042222 / www.kino-bar.berlin

Filmkunst 66

Bleibtreustr. 12, 10623 Berlin
Telefon: 030 / 8821753 / www.filmkunst66.de

EINTRITTSPREISE FILMVORFÜHRUNGEN

Einzelticket: 7 Euro / ermäßigt 5 Euro

Kartenreservierung

Tel. 0172-8927879
uraniumfilmfestivalberlin@gmx.de

FESTIVALTEAM



Márcia Gomes de Oliveira
International Uranium Film
Festival Gründerin & Direktorin,
Sozialwissenschaftlerin und
Dokumentarfilmerin



Norbert G. Suchanek
International Uranium Film
Festival Gründer & Direktor,
Journalist, Buchautor und
Dokumentarfilmer



Jutta Wunderlich
International Uranium Film
Festival Produktion Berlin,
Journalistin.

Robin Bodenhaupt

Technischer Leiter International
Uranium Film Festival Berlin

KONTAKT

International Uranium Film Festival in Berlin

Telefon: 0172-8927879

E-Mail: uraniumfilmfestivalberlin@gmx.de

International

E-Mail: info@uraniumfilmfestival.org

www.uraniumfilmfestival.org



FESTIVALPARTNER



UNTERSTÜTZER



cinemateca
mam rio



Museu de Arte Moderna
Rio de Janeiro



Secretaria de
Ciência, Tecnologia
e Inovação



GOVERNO DO ESTADO
RIO DE JANEIRO

ATOMARE UNFÄLLE:
FUKUSHIMA, TRICASTIN,
FORSMARK, TOKAIMURA,
TSCHERNOBYL, GOIÂNIA,
THREE MILE ISLAND,
BELOJARSK, LENINGRAD,
LUCENS, SIMI VALLEY,
WINDSCALE, MAJAK.
ATOMBOMBENANGRIFFE:
HIROSHIMA, NAGASAKI.
ATOMARE TESTEXPLOSIONEN:
NEVADA, NEW MEXICO,
MISSISSIPI, AMCHITKA,
COLORADO, ENEWATOK,
MARSHALLINSELN, BIKINI,
KIRIMATI, WEIHNACHTSINSEL,
JOHNSTON ATOLL, MALDEN
INSEL, SEMIPALATINSK,
NOWAJA SEMIJA, RUSSLAND,
KASACHSTAN, MTR,
UKRAINE, USBEKISTAN,
TURKMENISTAN, ALGERIEN,
MORUROA, FRANZÖSISCH
POLYNESIEN, FANGATAUFA,
AUSTRALIEN, MARALINGA,
MONTE BELO, EMU FIELD,
CHINA, LOP NOR, INDIEN,
POKHRAN, PAKISTAN, RAS
KOH, NORDKOREA, HWADERI,
PENGGYE-R